

HESSEN *natürlich*

Sommer 2025



Starkes
Ehrenamt
vor Ort

Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen des NABU Hessen,



was wären wir ohne das Ehrenamt? In zahlreichen gesellschaftlich relevanten Strukturen sind wir auf das Ehrenamt angewiesen. In Sportvereinen, den Feuerwehren, im sozialen Bereich oder aber auch und insbesondere im Naturschutz.

Der NABU ist ein Ehrenamtsverband, der maßgeblich von den vielen Aktiven seit Jahrzehnten mitgestaltet und entwickelt wurde und wird. Viele Ehrenamtliche haben Vorbildfunktionen und begeistern Jung und Alt, überzeugen Bevölkerung, Politik und Verwaltung mit ihren Argumenten und vor allem mit ihrem örtlichen Engagement für mehr Natur-, Umwelt- und Klimaschutz. Davor kann ich mich nur verneigen! Von Bedeutung ist dabei, dass wir uns als Naturschützer*

innen nicht alleine fühlen, sondern uns mit Gleichgesinnten vernetzen und austauschen. Im Fokus dieser Ausgabe steht der Biotopverbund, sei es an Fließgewässern oder in den Feldfluren durch die Anlage und Pflege z.B. von Hecken und Säumen. Viele Arten sind auf Vernetzungselemente in unserer häufig ausgeräumten Landschaft angewiesen. Der Biotopverbund trägt dazu bei, dass Wanderkorridore, Ruhe- und Brutstätten erhalten bleiben. Auf den kommenden Seiten finden Sie ganz unterschiedliche Ansätze für Vernetzungskonzepte. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der aktuellen Sommer-Ausgabe von „Hessen natürlich“.

*Ihr Maik Sommerhage
NABU-Landesvorsitzender*

STARKES EHRENAMT IM HESSISCHEN BIOTOPSCHUTZ

Vernetztes Denken für die biologische Vielfalt

Info

Der Schutz von wilden Tieren und Pflanzen mitsamt ihrer Lebensräume gehört zum Kernbestand dessen, was den NABU Hessen und seine über 250 Gliederungen vor Ort ausmacht. Ob Vogelgehölze, Hecken, Streuobstwiesen, Magerrasen, Feuchtgebiete oder Amphibienteiche – die NABU-Aktiven vor Ort kümmern sich überall um wertvolle Biotope gefährdeter Tiere und Pflanzen.

Wichtige Vernetzung. Stand anfangs vor allem der Schutz einzelner Gebiete im Mittelpunkt, so rückt nun die Bedeutung der Vernetzung von Lebensräumen immer mehr in den Fokus. Hierbei spielt auch das moderne Verständnis von biologischer Vielfalt eine große Rolle. Biodiversität umfasst nicht nur die Vielfalt der Arten, sondern auch die der Lebensräume und der genetischen Ausstattung. So lassen sich auf Dauer keine Bestände von gefährdeten Arten – wie z.B. von Arnika oder Thymian-Ameisenbläuling – retten,

wenn es keinen genetischen Austausch zwischen verschiedenen Populationen gibt. Die Arten verarmen in ihrer genetischen Ausstattung und sind irgendwann nicht mehr überlebensfähig.

Moderner Naturschutz. Im praktischen Naturschutz kommt deshalb Verbindungsräumen in Form von Trittsteinen, Wan-

derkorridoren und Grünbrücken eine große Bedeutung zu. Sie ermöglichen Tieren und Pflanzen den lebenswichtigen Austausch mit anderen ihrer Art. Für die NABU-Aktiven bedeutet das, den Ar-

tenschutz von Anfang an vernetzt zu denken und bei der Pflege von Orchideenrasen, Schmetterlingswiesen und Vogelhecken Verbindungswege gleich mitzuplanen. (Dr. Berthold Langenhorst)



Biotope müssen verbunden sein

Beim Schutz der Natur spielen nicht nur die Lebensräume von Tieren und Pflanzen eine große Rolle. Genauso wichtig ist ihre gute Vernetzung in der Landschaft



B. Langenhorst

Ob Wildes Stiefmütterchen oder Kleiner Perlmuttfalter – unsere Tiere und Pflanzen brauchen gut vernetzte Lebensräume.



E. Neuling



C. Bach

Wenn wir die große Artenvielfalt schützen möchten, sollten wir nicht nur einzelne Schutzgebiete im Blick haben, sondern die Natur als ein großes, zusammenhängendes Netz verstehen. Ein sogenannter Biotopverbund stellt eine Verbindung zwischen verschiedenen Lebensräumen (Biotope) dar und ist somit ein Netzwerk, in dem sich zahlreiche Tier- und Pflanzenarten ausbreiten und frei bewegen können.

Auch wir sind auf mehrere Bereiche in unserem Umfeld angewiesen: Orte, an denen wir einkaufen oder zum Arzt gehen. Genauso sind viele Tierarten darauf angewiesen, unterschiedliche Lebensräume nutzen zu können. Der Ort, an dem sie Nahrung finden, ist nicht immer derselbe, an dem sie sich fortpflanzen oder ihren Nachwuchs großziehen. Denken wir zum Beispiel an die Erdkröten, die nur zur Paarung und zum Abläichen in die nahegelegenen Gewässer wandern. Ein Biotopverbund soll es den Lebewesen ermöglichen, alle überlebensnotwendigen Lebensräume gefahrlos zu erreichen.

Wie Landschaftszerschneidung entsteht

Straßen, Siedlungen, Bahntrassen und intensiv genutzte Flächen durchschneiden vielerorts die Landschaft. Für viele Tier-

arten entstehen dadurch unüberwindbare Barrieren. Wanderbewegungen werden unterbrochen, Populationen voneinander getrennt und genetischer Austausch erschwert. Auf Dauer kann dies zu Verringerung der Artenvielfalt führen.

Maßnahmen für einen Biotopverbund

Um solche Barrieren zu überwinden, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Grünbrücken über Straßen sind vielen bereits bekannt. Aber auch Unterführungen und Amphibientunnel helfen kleineren Arten, gefahrlos zu wandern. Ebenso verbinden Hecken, Baumreihen, naturnahe Bachläufe oder blühende Wegränder isolierte Lebensräume wieder miteinander. Solche grünen „Korridore“ schaffen sichere Wege, auf denen Tiere wandern und Pflanzen sich ausbreiten können.

Wichtige Trittsteine in der Landschaft

Auch sogenannte „Trittsteine“ leisten dabei einen wichtigen Beitrag. Diese kleineren Biotope können Zwischenstationen aber auch kleinere Populationsmöglichkeiten darstellen. Entscheidend ist, dass größere Biotope als Kerngebiete an Trittsteine und Korridore angebunden sind,

um ein dauerhaftes Überleben der Arten zu sichern. In Deutschland ist der Biotopverbund in den Paragraphen 20 und 21 im Bundesnaturschutzgesetz verankert. Bund und Länder müssen ein Netz von Lebensräumen erhalten und ausbauen, wobei mindestens 15 Prozent der Offenlandfläche in Hessen einen Biotopverbund darstellen soll.

Wir und der Biotopverbund

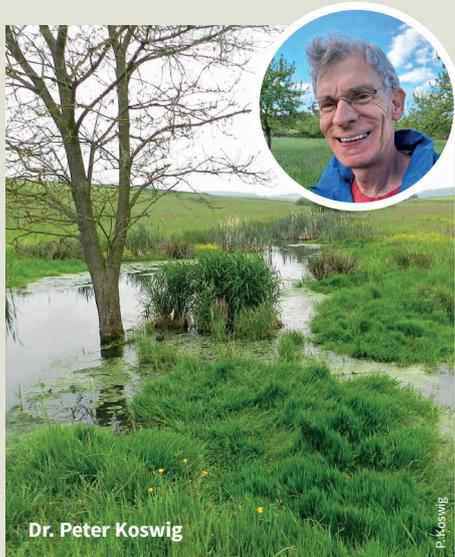
Auch wir Menschen profitieren von einem funktionierenden Biotopverbund. Intakte Ökosysteme tragen zu einer stabilen Produktion von Lebensmitteln bei, sichern artenreiche Erholungsräume und speichern CO₂ und leisten somit einen wichtigen Beitrag zum natürlichen Klimaschutz. Zudem profitieren wir von vielen Ökosystemleistungen, deren Auswirkungen auf unser Leben noch nicht vollständig geklärt sind.

Verantwortung für die Vielfalt

Nicht zuletzt gilt: Wir sind es, die für die Zerschneidungen in der Landschaft verantwortlich sind. Deshalb sollten wir uns verpflichtet sehen, Verbindungen wiederherzustellen und den Biotopverbund aktiv zu fördern. (Marielle Theiß)

INTERVIEW MIT DREI NABU-AKTIVEN ZUM BIOTOPVERBUND

Naturinseln in ausgeräumter Landschaft vernetzen



Hessen natürlich: Hallo Peter, Martina und Frank Uwe. Welche Rolle spielt der Biotopverbund beim Naturschutz vor Ort?

Dr. Peter Koswig: In der Landschaft finden sich neben einzelnen großen, zusammenhängenden Schutzgebieten auch viele kleinere, aber ebenfalls wertvolle Flächen. Liegen diese isoliert in einer ansonsten intensiv genutzten Umgebung, sind sie wie Inseln und sind in ihrer Wirksamkeit als Lebensraum nur eingeschränkt, weil viele Tiere und Pflanzen solche Flächen nicht erreichen können.

Martina Limprecht: Für uns im Odenwaldkreis ist der Biotopverbund ein wesentlicher Faktor, auf den wir den Fokus unserer Naturschutzarbeit legen. Die Vernetzung von Lebensräumen ermöglicht Arten das Wandern und fördert den genetischen Austausch. Damit ist die Schaffung von Trittsteinen und Saumbiotopen ein Kernstück unseres Engagements.

Frank Uwe Pfuhl: Wir haben schon viele schöne Bäume gepflanzt, Tümpel angelegt, Eidechsenburgen gebaut und Nistplätze geschaffen. Diese vielen kleinen Projekte schaffen Erfolgserlebnisse, die wir als Naturschutzmacher-Gemeinschaft im NABU brauchen. Dass kleine Naturschutzgebiete, die wie Inseln in einer zunehmend ausgeräumten Landschaft liegen jedoch auf Dauer an Arten verarmen, das haben wir schon früh lernen müssen.

Biotopvernetzung ist in unserer Arbeit daher seit vielen Jahren ein wichtiger Baustein der Naturschutzarbeit. Das versuchen wir im Kleinen beispielsweise mit der Anlage von Benjeshecken an vielen Orten der Wetterau. Und auch im Großen, wenn es darum geht, Naturschutzgebiete miteinander zu verbinden.

Hessen natürlich: Könnt ihr je ein schönes Beispiel aus eurer Arbeit nennen?

Dr. Peter Koswig: Als Korbacher NABU sehen wir Fließgewässer als ideale Vernetzungsstrukturen, weil sie über lange Strecken gute Wanderkorridore darstellen. Deshalb engagieren wir uns seit Jahren bei der Gewässerrenaturierung und erwerben besonders gerne bachbegleitende Grundstücke. Denn die sehr schmalen öffentlichen Gewässerparzellen verhindern oftmals die Schaffung einer ausreichenden breiten und funktionell gut wirkenden Uferzone. Besitzen wir Flächen beiderseits des Baches, steht einer Renaturierung nichts mehr im Wege, wobei der oftmals eingetiefte, schmale Bach höher gelegt und breiter wird. In guter Zusammenarbeit mit den Behörden haben wir zuletzt die Werbe an einem Stück komplett über unser Grundstück verlegt, indem für den neuen Lauf der Oberboden nur ganz flach abgenommen wurde.

Martina Limprecht: Der Ankauf auch kleiner Grundstücke ermöglicht es uns,

Inseln der Artenvielfalt zu schaffen. Da der Odenwald recht arm ist an stehenden Gewässern, liegt uns vor allem die Förderung der Bibervorkommen und deren Ausbreitung am Herzen. Durch Gespräche mit Anwohnern, Behörden und Bewirtschaftern versuchen wir so, Feuchtlebensräume zu erhalten. Aber auch aktiv sorgen wir für die Wiederherstellung verbuschter, einst artenreicher Lebensräume, mit Teichen und trockenen Lehm Böden, wie zum Beispiel in der ehemaligen Tongrube Vierstöck bei Reichelsheim im Odenwald.

Frank Uwe Pfuhl: Ein Meilenstein in der Vernetzung der rund dreißig Auen-Naturschutzgebiete in der Wetterau war die Ausweisung des Auenverbunds Wetterau. Über die Flussläufe wurde dank ehrenamtlicher Arbeit des NABU und seiner Partnerverbände eines der größten Biotopverbundsysteme Hessens geschaffen. 1989 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen arbeiten wir bis heute daran, Lücken zu schließen, Korridore in die umliegende Landschaft zu öffnen und Trittsteine durch Flussrenaturierungen, Anlage von Stillgewässern und Grünlandextensivierungen zu schaffen. Restpopulationen von Amphibien und Wiesenvögeln erleben eine kleine Renaissance: Laubfrosch, Kiebitz und Weißstorch haben dank dieses einmaligen Verbundsystems wieder Aufwind bekommen. (Interview: Dr. Berthold Langenhorst)

NABU KALBACH ORGANISIERT GROßES VERNETZUNGSPROJEKT

Unterstützung für den stark bedrohten Laubfrosch

Seit dem Jahr 2023 setzt sich die Arbeitsgemeinschaft Amphibien Kreis Fulda aktiv für den Schutz bedrohter Lurcharten ein. Die AG ist ein Zusammenschluss der NABU-Gruppen mit der HGON, den Flächeneigentümern von HessenMobil und DieAutobahn sowie Hessenforst.

Neuansiedlung · Das aktuelle Artenschutzprojekt „Neuansiedlung Laubfrosch“ hat das Ziel, diese fast ausgestorbene Froschart wieder in weiten Teilen des Landkreises Fulda zu verbreiten. Hierfür wird eine Feuchtbiotopvernetzung über zwei Flusstäler und mehrere einmündende Seitentäler angelegt. Insgesamt acht Biotope, mit einer Größe von je 5 bis 20 Hektar sollen hier sukzessive ausgebaut werden. Neben dem Laubfrosch dienen diese Schutzgebiete natürlich auch anderen, ebenfalls gefährdeten Amphibien, Reptilien und Großinsekten als geschützter

Lebensraum. Im Herbst 2024 wurden bereits fünfzig Laichtümpel ausgebaggert. Anschließend konnte eine kleine Population des bedrohten Laubfroschs hierin erfolgreich neu angesiedelt werden.

Gute Zusammenarbeit · Das Großprojekt ist nur durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich. Die einen stellen die Flächen zur Verfügung, der NABU in Schulterschluss mit der HGON und Hessenforst planen die Projekte und die Naturschutz- und Wasserbehörden sind bereits bei der Projektausarbeitung eingebunden. Weitere 100 Tümpel sind mit den Behörden abgestimmt und sollen nach der Finanzierungszusage bis zum Jahr 2027 angelegt werden. Damit ist die Planung zur Erweiterung der Tümpeltepiche bei Kalbach in trockenen Tüchern. Das Gute: Alles wurde von Beginn an gemeinsam abgestimmt, ausgerichtet und praktisch umgesetzt. (Saskia van Rooij)



NABU BREUBERG SCHÜTZT WERTVOLLE MÄHWIESEN UND SCHAFFWEIDEN

Lebensraum für Schlingnatter, Zwergtaucher und Ralle



Die Hainstädter Aue im Odenwald wurde vom NABU Breuberg in den 1980er Jahren auf ehemaligen Mähwiesen im Saumbereich der Mümling angelegt. Heute zeichnet sich das Gebiet durch die Anwesenheit von Schlingnatter, Zauneidechse und Laubfrosch aus. Auch der Biber ist hier aktiv bei der naturnahen Gestaltung der Aue zu erleben. Die feuchten Flächen bieten ein reichhaltiges Nahrungsangebot für die heimische Vogelwelt wie Zwergtaucher, Wasserralle, Wasseramsel, Eisvogel, Neuntöter und Weißstorch.

Wichtige Pflege · Seit über 40 Jahren widmet sich der NABU Breuberg der Renaturierung sowie dem Schutz und der fachgerechten Pflege des über 12 Hektar großen Biotopverbunds. Die Pflege der angrenzenden Grün- und Blühflächen sowie eines Erlbruch erfolgt durch speziell angepasste Beweidungskonzepte mit einer alten Schafrasse. (Bernhard Saul)

Total vernagt in den Biber

Der Biber ist in vielen Regionen Hessens wieder heimisch geworden. Wir geben Tipps, wo er sich im Sommer gut beobachten lässt

Tipp



Warum sind Biber nützlich?

Biber sind außerordentlich nützliche Tiere, denn sie schaffen Lebensräume für andere Tiere, verringern Überschwemmungen und verbessern die Wasserqualität. Ihre Dämme stauen das Wasser auf und verlangsamen so seine Fließgeschwindigkeit. Das Wasser verweilt länger in der Landschaft, kann nach und nach versickern und Grundwasservorräte werden aufgefüllt. Böden bleiben dadurch länger feucht und sind in langen Dürreperioden nachhaltiger vor Austrocknung geschützt, was auch landwirtschaftlichen Nutzflächen zugutekommt. Bach- und Flussläufe trocken nicht so schnell aus, denn hinter dem Biberdamm bildet sich eine Art „Wasserreservoir“, welches während der Regentage gefüllt ist und dazu beiträgt, den Abfluss des Baches während des trockenen Wetters aufrechtzuerhalten.

Neue artenreiche Lebensräume · Durch ihre Dammbau- und Nagetätigkeit verändern Biber die Landschaft und tragen dazu bei, unsere Bäche und Flüsse naturnah zu gestalten. Sie helfen, unsere Gewässer wieder in einen artenreichen Lebensraum zu verwandeln und sparen dadurch die großen Kosten einer aufwändigen Renaturierung mit dem Bagger. Wo der Biber wirkt, profitieren Insekten, Fische und Amphibien durch die entstandenen neuen Lebensräume. Weitere Nutznießer sind Schwarz- und Weißstorch, Eisvogel und Ringelnatter. Mehr Infos zum Biber gibt es unter

► www.biber.nabu-hessen.de (Dr. Sybille Winkelhaus)

Der Biber ist an Flüssen, Bächen, Teichen und Seen zuhause. Da er ein nachtaktives Tier ist, lässt er sich am besten in der Abenddämmerung oder im Morgengrauen beobachten. Naturfreund*innen können selbst auf Biberpirsch gehen oder an Führungen von NABU-Gruppen teilnehmen. Wichtig dabei: In der Brut- und Setzzeit bitte die Wege nicht verlassen und sich draußen ruhig verhalten. Unsere Tipps:

Biber-Lehrpfad im Spessart: Rund um den Willingsgrund-Weiher bei Sinnal-Breunings informiert ein vom Forstamt Sinnatal angelegter Lehrpfad über Lebensraum und -weise des Bibers. Holzbänke und Tische laden zum Verweilen ein.

Biber im Hessenpark: Im eintrittspflichtigen Museumsbereich lebt ein Biber an einem großen Teich. Hier hat der Nager vielfältige Spuren hinterlassen.

Freizeitpark Lochmühle: Ein großer Biberdamm ist am Erlenbach, direkt am Parkplatz Bahnhof Saalburg/ Wehrheim vor der Lochmühle zu sehen.

Assenheimer Wissenspfad: Beim NABU-Erlebnispunkt „Assenheimer Wissenspfad“ entlang des Radwegs R4 gibt es eine Biber-Infotafel sowie Nagespuren und Rutschen entlang der Nidda.

NSG Feuchtwiesen Aufenau: Im Naturschutzgebiet und NABU-Erlebnispunkt „Feuchtwiesen Aufenau“ führt ein Rundweg mit Infotafeln durch die Aue. Der Biber hat überall seine Spuren hinterlassen.

Radweg bei Lauterbach: Am Radweg R7 zwischen Lauterbach und Maar im Vogelsberg lässt sich das positive Wirken des Bibers hautnah erleben.

Da in Hessen über 1.200 Biber leben, gibt es viele weitere Möglichkeiten, den Nager zu beobachten. (Dr. Sybille Winkelhaus)

HESSISCHES UMWELTMINISTERIUM GIBT NEUEN FORSTERLASS HERAUS

Holzrücken in Schutzgebieten nun auch im Frühling

Manch einer wundert sich, dass im Frühlingswald mit schweren Forst-Maschinen Bäume aus den Beständen gezogen werden, obwohl Privatleute schon seit dem 1. März in ihren Gärten keinen Gehölzrückschnitt mehr machen dürfen. Das hessische Umweltministerium hat per Erlass das Herausziehen gefällter Bäume auch im Frühling zugelassen, sogar in Europäischen Schutzgebieten. Ab sofort gelten keine zeitlichen Einschränkungen mehr. Der NABU hält das für unverantwortlich, denn die Vögel werden mitten im Brutgeschäft durch das Holzrücken gestört. Das betrifft Vögel die im Unterholz brüten, wie

Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Zaunkönig oder Heckenbraunelle, und auch am Boden brütende Vögel wie Waldlaubsänger oder Waldschnepfe. Die Blütenpracht von Frühjahrsblüherern wie Windröschen, Bärlauch und Orchideen kann durch Bodenverletzungen zerstört werden.

Rechtsverstoß · Der NABU sieht darin einen klaren Verstoß gegen das Artenschutzrecht. Insbesondere in europäischen Vogelschutzgebieten muss Rücksicht auf die brütenden Vögel genommen werden, auch wenn die warmen Winter im Klimawandel die Forstwirtschaft vor neue Herausforderungen stellt. (Mark Harthun)



KOOPERATION LANDWIRTSCHAFT UND NATURSCHUTZ

Erste Ergebnisse für biologische Vielfalt



Nach 1,5 Jahren traf erneut der Runde Tisch „Landwirtschaft und Naturschutz“ im Umweltministerium zusammen. Berichtet wurde von den ersten Umsetzungen der gemeinsamen Vereinbarung, deren Hauptziel der Schutz der Insektenvielfalt ist. Zur Biodiversitätsberatung von Landwirten wurden inzwischen 13 von geplanten 16 Stellen besetzt. In 18 von 21 Landkreisen wurden mittlerweile Landschaftspflegeverbände gegründet.

Pestizidreduktion · Um den Fortschritt bei der Pflanzenschutzmittel-Reduktion aufzeigen zu können, wurde ein Beobachtungsnetz aufgebaut. Es machen inzwischen immerhin 67 Betriebe von geplant 100 mit. Beim Grundwasserschutz soll in

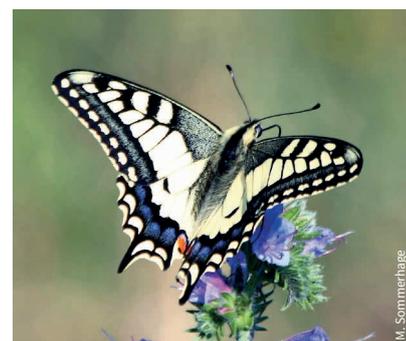


den Nitrat-belasteten Gebieten das Messstellennetz verdichtet werden. Seit 2022 ist das Messnetz von 120 auf 474 Messstellen angewachsen.

Gewässerstreifen · Keine Fortschritte gibt es beim Ziel, auf 1.000 Kilometer pro Jahr einen 10-Meter-Streifen für natürliche Gewässerentwicklung auszuweisen: Vom 2022 bis 2024 wurden nur 147 Hektar Fläche bereitgestellt. Das entspricht ca. 25 Kilometer pro Jahr. Fertiggestellt wurde ein Empfehlungspapier zu Folientunneln in der Landwirtschaft. Im Main-Kinzig-Kreis wird zudem ein Pilotprojekt „Niederländisches Modell“ umgesetzt. Das Ziel ist eine einfachere Entlohnungsstruktur für Naturschutzleistungen von Landwirten. (Mark Harthun)

Bildungsprogramm der NABU-Akademie Hessen

Ob Wildtierhilfe für Vögel, Kleinsäuger und Fledermäuse, Social media, Videoclips mit dem Handy drehen, Naturschutztauchen oder Artenkenner*in **Schmetterlinge** – die NABU-Akademie Hessen hat im Sommer und Herbst einige Veranstaltungen für NABU-Aktive und interessierte Naturfreunde im Angebot.



Erfahrene Referent*innen zeigen die biologische Vielfalt, geben wertvolle Tipps für den Artenschutz im Alltag und zeigen, wie man auf Instagram, Facebook & Co noch mehr Menschen für die Natur begeistern kann. Das laufend ergänzte und erweiterte Kurs-Programm der NABU-Akademie Hessen gibt es im Web unter ► akademie.nabu-hessen.de (Dr. Berthold Langenhorst)

Kopfweiden schützen

Seit vielen Jahren engagiert sich die NAJU Frankenberg im Biotopschutz. Die Pflege von Kopfweiden spielt dabei eine große Rolle.



Praktischer Biotopschutz, verknüpft mit abwechslungsreicher Freizeitgestaltung, Naturerleben und vielen sozialen Aspekten steht bei der Frankenger NAJU schon immer hoch im Kurs. Neben der Pflanzung und Pflege von inzwischen 220 Hochstammobstbäumen auf eigenen Streuobstwiesen, der Entbuschung von Trockenrasenflächen, der Anlage und Pflege von Hecken bildet der Kopfweidenschnitt jedes Jahr im Februar einen Schwerpunkt der Aktivitäten. Erfahrene Jugendliche mit Motorsägenschein übernehmen den Schnitt, alle anderen, darunter auch Kinder und Jugendliche mit Einschränkungen, Sozialstunden-Ableister und Geflüchtete helfen danach mit. Sie lernen den Umgang mit Handsäge, Astschere und Entaster.

Über 100 Kopfweiden · Alle packen mit an, um die abgesägten Äste zu Wegrändern zu tragen, von wo sie häufig von Kindergärten oder Schulen zum Bau von Weiden-Igloo abgeholt oder vom Betriebshof der Stadt in den Wildpark gefahren werden. Armdicke Stämme werden auch zur Neupflanzung von Kopfweiden verwen-

det. Vielfach werden auch alte Weiden erstmals auf den Stock gesetzt und danach immer wieder beschnitten. Auf diese Weise entstanden in den Bachtälern in den vergangenen 20 Jahren viele neue Kopfweiden. Die Bäume werden im Rhythmus von vier bis fünf Jahren geschnitten. So entsteht mit der Zeit ein dicker „Kopf“, der den Namen Kopfweide gibt. An insgesamt vier Standorten pflegt die NAJU-Aktiven rund 120 Kopfweiden. Sie werden nie alle gleichzeitig geschnitten, sondern nur jeder dritte oder vierte Baum, so dass immer alle Stadien im Wachstum vorhanden sind.

Lebensraum für Vögel · Als noch deutlich mehr Weidenäste zum Flechten von Körben benutzt wurden, waren Kopfweiden ein fester Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Alte Kopfweiden sind ökologisch wertvoll, weil sich in dem weichen Weidenholz leicht unterschiedlich große Hohlräume bilden, die zahlreichen Vögeln und anderen Kleintieren guten Unterschlupf bieten können. Kopfweiden können von mehr als 400 Insektenarten bewohnt werden. (Frank Seumer)



NAJU WEHRHEIM HAT JETZT EINEN EIGENEN GRUPPENRAUM

Neues Kinder- und Jugend-Domizil auf dem Kellerhof

Mit großer Freude kann die NAJU Wehrheim verkünden, dass sie nun endlich ihr erstes festes Domizil auf dem Kellerhof bezogen hat. Die Kids arbeiteten mit viel Enthusiasmus und Kreativität an der Gestaltung des neuen Gruppenraums. Gemeinsam bauten sie ein Regal auf, sägten Buchstaben für die Eingangstüre mit der Laubsäge und malten sie liebevoll an. Auch Poster wurden aufgehängt und die Regale eingeräumt, sodass der Raum nun einladend und gemütlich wirkt. Ein Sofa ist ebenfalls vorhanden, das zum Chillen einlädt und einen gemütlichen Rückzugsort für die Gruppe bietet.

Fester Ort für die Gruppe · Veronika, die seit 17 Jahren in der Kinder- und Jugendarbeit aktiv ist, äußerte sich begeistert: „Es ist großartig, dass wir nun endlich einen festen Ort haben, an dem wir un-

sere Aktivitäten durchführen können.“ Besonders erfreulich ist, dass Hagen Trotsien die Gruppe nun bei der Betreuung unterstützt, was die Naturerlebnis-Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen weiter bereichert.

Basteln und Filme · Bisher fanden die Gruppenstunden immer draußen statt, und das wird auch weiterhin so bleiben. Der neue Gruppenraum bietet jedoch den Vorteil, dass jetzt beide Gruppenleiter*innen auf den Fundus der Gruppe zugreifen können, was die Planung und Durchführung der Aktivitäten erheblich erleichtert. Und er bietet neue Möglichkeiten bei starkem Regen. Alle freuen sich auf zukünftige Aktivitäten wie Basteln und Filme schauen, die in diesem gemütlichen Gruppenraum der NAJU Wehrheim stattfinden können. (Veronika Sorg)



Liebe Freundinnen und Freunde der NAJU Hessen, wir setzen uns dafür ein, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Natur erleben und sich für den Umweltschutz begeistern können. Ob Zeltlager, Wanderwochen oder Erlebnistage auf dem Bauernhof – unsere Freizeiten bieten unvergessliche Erfahrungen.

Spende für NAJU-Arbeit · Damit wirklich alle daran teilnehmen können, halten wir die Kosten so niedrig wie möglich. Als gemeinnütziger Verein, der zum größten Teil aus jungen Ehrenamtlichen unter 27 Jahren besteht, schaffen wir das nicht allein und sind auf Spenden angewiesen.

Jeder Beitrag zählt · Jede Spende hilft uns, neue Freizeiten zu organisieren, Material zu finanzieren und unsere ehrenamtliche Arbeit fortzusetzen. Unterstützt uns mit einer Spende – jeder Beitrag zählt! Mehr Infos gibt es unter ► www.naju-hessen.de (Samuel Sahn)

UNTERSTÜTZT UNS MIT EURER SPENDE

NAJU Hessen FUNdraise 2025



Spendenkonto: NAJU Hessen, GLS-Bank, Verwendungszweck „Spende“, IBAN: DE45 4306 0967 6024 2984 01



Hand in Hand für Naturparadiese

Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe betreut mittlerweile 150 Schutzgebiete mit über 880 Hektar Fläche in ganz Hessen. Im Interview zeigt die Stiftungs-Geschäftsführerin Dina Schmidt auf, welche Bedeutung ehrenamtlich aktive Naturschützer*innen bei der Pflege der Gebiete spielen.



Dina Schmidt: Mich begeistert die enge und produktive Zusammenarbeit zwischen Ehrenamtlichen und Stiftungsteam. Über die Jahre hat sich eine Dynamik entwickelt, in der wir uns gegenseitig unterstützen und gemeinsam viel für die Natur erreichen. Zu sehen mit welcher Leidenschaft sich die Aktiven und auch das Stiftungsteam für Hessens Natur stark machen, motiviert mich jeden Tag aufs Neue! Wir freuen uns sehr darauf, gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen nun den nächsten großen Schritt zum Erhalt der Vielfalt in Hessen zu gehen: Wo immer es möglich und sinnvoll ist, wollen wir eine stärkere Vernetzung unserer Naturparadiese zu stabilen, dynamischen Lebensraumkomplexen anstreben – und unsere NABU-Aktiven vor Ort sind dabei unverzichtbar.

Hessen natürlich: Dina, in der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe lebst du eine enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt. Wie wirkt sich das auf den Schutz der hessischen Naturparadiese aus?

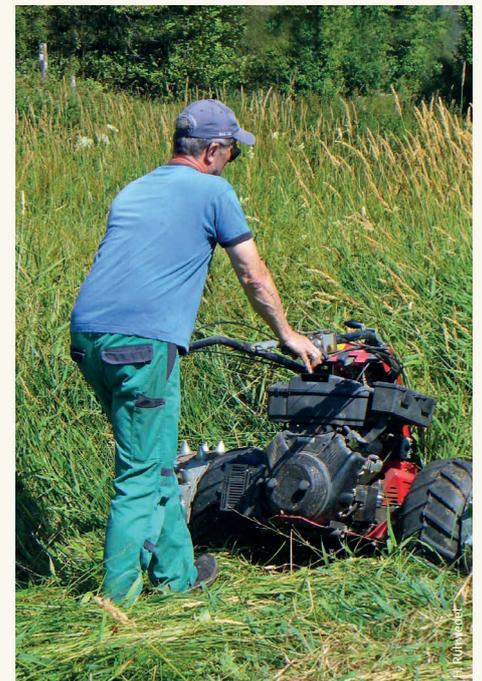
Dina Schmidt: Die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe betreut über 880 Hektar wertvolle Naturschutzflächen verteilt auf 150 Projekte in ganz Hessen – und dass mit nur 1,5 Vollzeitstellen im Flächenmanagement. Ohne die kontinuierliche Unterstützung der Ehrenamtlichen vor Ort wäre es nicht möglich, die Entwicklung all unserer Flächen so intensiv zu begleiten. Mich beeindruckt immer wieder, mit welchem Herzblut sich die Aktiven vor Ort für die Natur einsetzen. Sie alle bringen ein enormes Fachwissen, gebündelt mit der Ortskenntnis und den Verbindungen zu vielen lokalen Akteur*innen, in die Schutzprojekte der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe ein.

Hessen natürlich: Welche Aufgaben übernehmen die Ehrenamtlichen, die ohne sie nicht leistbar wären?

Dina Schmidt: Jede*r bringt ganz individuelle Stärken und Kenntnisse ein. Die Aufgaben reichen von der Kartierung seltener Orchideen oder Vogelarten, Pflegeeinsätzen bis zur Entwicklung und Umsetzung von Flächenkonzepten. Sie vernetzen uns mit Behörden, Landwirt*innen und Schäfer*innen, dokumentieren die Entwicklung der Flächen, treten als Botschafter*innen vor Ort auf und füllen die Projekte durch Führungen und Veranstaltungen mit Leben. Viele Naturparadiese hätten wir ohne das Engagement der Ehrenamtlichen gar nicht entdeckt, gesichert oder in unsere Obhut übernehmen können.

Hessen natürlich: Was macht die Zusammenarbeit zwischen Stiftungsteam und Ehrenamtlichen so besonders?

Hessen natürlich: Vielen Dank für das Interview. (Dr. Kathrin Kaltwasser)





Ihre Spende hilft Hessens Naturparadiesen



Helfen Sie uns, Hessens Naturparadiese für kommende Generationen zu bewahren. Jeder Beitrag zählt! Die Erfolge sind nur durch das Zusammenspiel von NABU-Stiftung, Ehrenamtlichen und Spender*innen möglich. Sie können uns Ihre Spende entweder online unter www.Hessisches-Naturerbe.de oder per Überweisung zukommen lassen. Bitte geben Sie stets Ihren Namen,

Ihre Adresse und den Spendenzweck „Spende Naturschutz allgemein“ an.

Unser Spendentelefon

Bei allen Fragen rund um das Thema Spenden und Fundraising steht Ihnen Salome Beiten zur Verfügung. Sie erreichen Frau Beiten unter Telefon: 06441-67904-13, E-Mail-Adresse: Salome.Beiten@NABU-Hessen.de

Unser Spendenkonto

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Betreff: „Spende Naturschutz allgemein – Vorname – Nachname – Adresse“
Sparkasse Wetzlar, IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60

Überschüssige Spendererträge setzen wir für andere wichtige Naturschutzprojekte der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe ein. Gerne geben wir Ihnen hierzu weitere Auskunft.

Apfelsaft von der Streuobstwiese

Die NABU-Gruppe Lahntal pflegt seit vielen Jahren wertvolle Streuobstwiesen mit alten Obstsorten in der Gemeinde



Die Taufwiese des NABU Lahntal zwischen Goßfelden und Wetter wurde vor 20 Jahren mit 130 verschiedenen Obstbäumen bepflanzt. Sie ist ein etwa 1,6 Hektar großes Gelände. Bei einem Großteil der Bäume handelt es sich um alte Hochstamm-Apfelsorten. Es wurden aber auch einige Birnen-, Kirsch-, Walnuss- und Speierling-Bäume gepflanzt. Um die Taufwiese attraktiv für Vögel und Insekten zu halten, wird sie abschnittsweise mit einer kleinen Herde von zehn Heidschnucken beweidet und einmal im Jahr gemäht, um Heu für den Winter zu erhalten. Anfang Oktober erfolgt die Apfellese auf der Taufwiese an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Hier ist die NAJU-Kindergruppe dann jedes Jahr im Großeinsatz. (Siegfried Kaul)

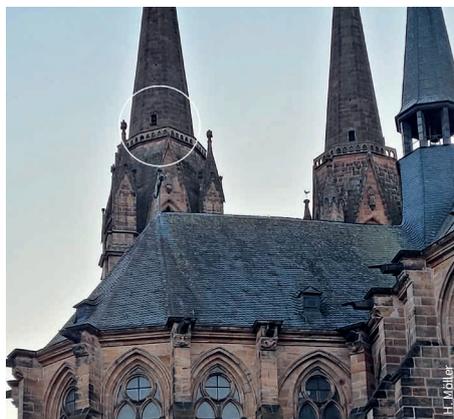
NABU Main-Kinzig trauert um Karl Richard Licht

Der NABU im Main-Kinzig-Kreis trauert um den Gründer, langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden des **NABU Wächtersbach** Karl Richard (Charly) Licht. Der NABU verliert einen leidenschaftlichen Naturschützer und unermüdlichen Kämpfer für unsere Umwelt. Charly war nicht nur ein Anwalt der Natur, sondern auch ein Brückenbauer, der stets um Ausgleich und Verständnis bemüht war. Möge sein Wirken auch künftig in seinem Sinne fortgeführt werden. (Franz-Josef Jobst)



NABU MARBURG KÜMMERT SICH UM EULEN

Uhus brüten erfolgreich am Kirchturm



Schon zweimal konnte der NABU Marburg im März Uhus bei der Paarung an den 80 Meter hohen Türmen der Elisabethkirche beobachtet. Deshalb war davon auszugehen, dass das Weibchen im Kirchturm brütet. Seit Ende April gibt es nun den Nachweis, dass die Brut erfolgreich ist und zwei junge Uhus großgezogen werden.

Uhus im Kirchturm · Der Nistkasten, der von NABU-Aktiven in 2028 ursprünglich für den Wanderfalken im Südturm eingerichtet wurde, ist seit Jahren von den

Uhus als Brutort „gebucht“. Außer an der Elisabethkirche sind im Marburger Raum noch weitere Brutstätten bekannt. Es kann festgestellt werden, dass sich die Uhu-Population gut entwickelt, auch weil immer wieder Jungvögel in einer Wildvogelstation aufgezogen wurden.

Im Uhu-Tagebuch auf der Homepage des NABU-Marburg verfolgen mittlerweile über 300 Interessierte die Entwicklungen. Aktuell laufen für die nächste Brutzeit im Jahr 2026 Planungen, im Südturm der Kirche eine Live-Kamera zu installieren. (Hartmut Möller)

GOLDENE EHRENNADEL FÜR ALFRED LEIß

Fünfzig Jahre für den Naturschutz

Mit einem Ausblick auf spannende Naturerlebnisse in Wald, Streuobstwiese und der Auenlandschaft blickte der Neujahrsempfang des NABU im Wetteraukreis auf das Jahr 2025. Ein Höhepunkt war die Ehrung verdienter Mitglieder. Alfred Leiß vom NABU Kefenrod-Bindsachsen erhielt mit der Goldenen Ehrennadel die zweithöchste Auszeichnung des Verbands.

Alfred Leiß ist seit 50 Jahren für den NABU im Einsatz und hat die NABU-Gruppe im Kefenroder Ortsteil Bindsachsen zu überregionaler Bekanntheit geführt: Naturkundliche Ausstellung, Waldlehrpfad und Drei-Täler-Wanderweg sind seine prägnantesten Projekte. Maßgeblich hat er auch die Jugendarbeit im Ort und kreisweit gefördert. *(Hans-Dieter Stehr)*



Frank Uwe Pfuhl (l.) vom NABU Wetterau überreicht Alfred Leiß (r.) die Goldene Ehrennadel.

NABU GERSFELD PFLEGT KALKQUELLMOOR

Hilfe für gefährdete Orchideen



Erfreuliche Entwicklung in der Rhön: Nachdem der NABU Gersfeld in den vergangenen Jahren nur eine eher lose Verbindung einzelner aktiver Menschen war, kam 2024 wieder neues Leben zurück. Anfang November ging es an die erste gemeinsamen Aktion seit längerem. Und die hätte kaum besser laufen können: Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich die Aktiven am Eube-Berg. Dort schlummert ein echtes Kleinod: Eine rund 3.000 Quadratmeter große feuchte Fläche, die von einer Kalkquelle gespeist wird. Es galt, das Biotop mit Freischneider, Sense, Säge und Astschere vom Aufwuchs zu befreien. *(Martin Brust)*

Nachtfalter im NSG

Magertriften von Ober-Mörlen

Fast zehn Jahre lang hat Dr. Ralf Klinger zusammen mit dem ehemaligen Schutzgebietsbetreuer Maximilian Burk die nachtaktiven Falter des Naturschutzgebiets „Magertriften von Ober-Mörlen und Ostheim“ erforscht. An fünf Standorten in verschiedenen Lebensräumen wie Auenwiese, Hecken, Magerrasen und Streuobst wurde ein „Leuchtturm“ aufgestellt, um die Nachtfalter anzulocken und zu fotografieren. Dabei wurden an 82 Abenden etwa 9.400 Individuen registriert, die zu 421 Arten vom Abendpfauenaugen bis zum Zickzack-Zahnspinner gehören.

Um die wertvollen Ergebnisse der Kartierung interessierten Personen und Einrichtungen zugänglich zu machen, hat der NABU Ober-Mörlen zusammen mit der Gemeinde nun die 110 Seiten umfassende wissenschaftliche Ausarbeitung veröffentlicht. Die statistische Auswertung ergab eine ausgewogene Häufigkeitsverteilung, das Vorhandensein zahlreicher besonderer Arten und eine geringe Zahl an Ubiquisten (Allerweltsarten). Daraus lässt sich eine hohe Qualität und Vielfalt der Lebensräume im Naturschutzgebiet ableiten. Das bebilderte Büchlein wurde in einer kleinen Auflage gedruckt. *(Robert Scheibel)*

► *Kostenfreier Bezug als pdf-Datei unter info@nabu-ober-moerlen.de*



NABU ORTENBERG VERANSTALTET REGIONMARKT

Über tausend kleine und große Gäste



Über einen großen Erfolg seines familienfreundlichen 4. Regionalmarktes auf dem Gelände um das Haus an den Salzwiesen freuten sich der NABU Ortenberg, die mehr als vierzig ehrenamtlich tätigen Helfer*innen sowie die rund 35 regionalen Aussteller. Denn deutlich mehr als tausend Besucher kamen trotz des eher kühlen Wetters – doch die Stimmung war bei allen gut und richtig entspannt.

Mitmachprogramm · Kinder konnten im Rahmen des Mitmachprogramms Hühner, Ziegen und Schafe streicheln. Außerdem führte die Ortenberger NAJU-Grup-

pen ein Puppentheater auf und verkauften selbstgemachte vegetarische Suppen. Für das leibliche Wohl gab es kühle Getränke, dreierlei Grillwürste, frisches Brot aus dem Holzbackofen, Forellen und ein Kuchenbuffet mit über 60 Kuchen, die am Ende des Regionalmarktes komplett ausverkauft waren.

Regionale Aussteller · Die regionalen Aussteller boten unter anderen verschiedenes Kunsthandwerk, Secco und weitere Streuobstwiesenprodukte, Obst und Gemüse, Imkereiprodukte und sogar selbstgeschmiedete Messer an. Ein rundum gelungener Markt. (Weigand Naumann)

NABU Wehrheim zeigt eigene Schutzgebiete

Mehr als 30 Schutzgebiete betreut der NABU Wehrheim. Bei einer Sonntagswanderung im Frühjahr standen die Themenschwerpunkte Gewässer und Renaturierung als Hochwasserschutz im Zentrum. Zahlreiche Interessierte nutzten die Gelegenheit, die vom NABU betreuten, aber weiter abseits der üblichen Spazierwege gelegenen Biotope entlang des Erlenbachverlaufs aus der Nähe zu erkunden. Der Gruppen-Vorstand erläuterte die Chancen, mit der Anlage von Tümpeln auf eigenen Flächen dauerhaft stabile Laichplätze für Frösche, Kröten und Molche anbieten zu können. (Pamela König)



NABU MERNES UNTERSTÜTZT FLUGKÜNSTLER MIT LEHMKÄSTEN

Eine Schwalbe macht eben doch einen Sommer



Immer donnerstags schwärmen sie aus, sie legen Laichtümpel an, schneiden Obstbäume und Hecken. Im vergangenen Monat jedoch waren die Aktiven des NABU Mernes/Jossatal im Ort mit Schaufeln, Schubkarren und Holzbrettern zu sehen. Die modernen Zeiten haben für die Schwalben jegliche Möglichkeit, an klebrige Lehmerde in Pfützen zu gelangen, verbaut. Deshalb verwendeten sie in den vergangenen Jahren vermehrt Sand aus dem Bachbett der Jossa zum Bau ihrer Nester. Diese stürzten dann nach dem Trocknen ab. Deshalb wurde ihnen jetzt mit zwei Lehmkästen im Ort unter die Arme gegriffen. (Sabine Graf)

JUNG & ENGAGIERT: MAREN LANGE IST BEIM NABU FRANKENAU AKTIV

Einmalige Naturschätze ganz direkt vor der Haustür



Für Maren Lange war nach ihrem Studiumabschluss schnell klar, dass sie sich in der NABU-Gruppe Frankenau engagieren möchte. Auch ihre Eltern seien dort Mitglied, sagt die 28-jährige Altenlotheimerin, die seit 2022 dem geschäftsführenden Vorstand angehört. „Ich wollte immer gerne zurück in die Heimat. Denn wir haben hier mit dem Nationalpark und der kleinbäuerlichen Landschaft um Frankenau einen wirklichen Schatz vor unserer Haustür“, sagt die junge Frau. Wichtig ist ihr vor allem, junge Menschen zum Mitmachen anzuregen. Einige neue Mitglieder konnte sie schon gewinnen. Beim NABU schätzt sie den Austausch über naturschutzfachliche Themen. (Susanna Battefeld)

Neuer Storchenmast an der Lahn bei Naunheim

Schon seit einigen Jahren hatte die Naunheimer Gruppe vom **NABU Stadtverband Wetzlar** die Idee, in der Lahnaue einen Storchenmast zu errichten. Mit der Schenkung eines passenden Grundstücks konnte der Bau im September 2024 endlich verwirklicht werden. Anfang März inspizierten dann schon die ersten Störche den Mast. Nun brütet dort das erste Pärchen. (Sabine Fellert)



NABU ASSLAR ZIEHT BILANZ BEIM KRÖTENSCHUTZ

Neuer Rekord am Amphibienzaun



Nach einem guten Start in die Amphibiensaison 2025 ist die Wanderzeit nun wieder vorbei. Innerhalb weniger Wochen sind Kröten, Frösche und Molche zu den Laichgewässern gewandert, haben sich fortgepflanzt und anschließend wieder den Rückweg angetreten.



Die Bilanz des NABU Asslar kann sich sehen lassen: Nach 5.000 wandernden Tieren im letzten Jahr waren es diesmal unfassbare 7.148 Tiere, die über die Straße getragen wurden. Das ist ein neuer Rekord am Krötenschutzzaun der NABU-Gruppe. Der Dank dafür gilt den vielen fleißigen Helfer*innen. (Katrin Sell)

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 90.000 hessischen Mitglieder · Herausgeber: NABU-Landesverband Hessen e.V. · Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar · Tel. 06441-67904-0 · E-Mail: info@NABU-Hessen.de · Web: www.NABU-Hessen.de · Redaktion: Dr. Berthold Langenhorst (V.i.S.d.P.), Maik Sommerhage, Bernd Petri, Andreas Sievernich, Mark Hartmann, Dr. Sybille Winkelhaus, Dr. Kathrin Kaltwasser, Samuel Sahn · Gestaltung: grafikteam · Titelbild: NABU/Frank Derer

Mitmachen beim NABU



Aktiv werden bei einer NABU-Gruppe vor Ort

Wer sich vor Ort ganz praktisch für den Schutz von Vögeln, Amphibien, Insekten und anderen Tieren einsetzen möchte, kann bei einer der über 250 hessischen NABU-Gruppen anfragen. Viele Gruppen bieten naturkundliche Exkursionen, Vorträge, praktische Naturschutzsätze und Aktionen für Kinder an. Mit dem NABU-Gruppenfinder lässt sich herausfinden, wo es die nächste Gruppe in der Umgebung gibt.

► *Zum NABU-Gruppenfinder:*
www.hessen.nabu.de/gruppen

Natur erkunden mit NABU | naturgucker



NABU | naturgucker möchte Menschen für die Natur begeistern und zum Verständnis von Tieren und Pflanzen sowie ihrer Lebensräume beitragen. Mit dem sozialen Netzwerk für Naturbeobachtungen, der Online-Akademie, den Reiseangeboten und dem Naturjournal zum Mitmachen bietet das Webportal vielfältige Möglichkeiten zum Erleben, Begreifen und Schützen der Natur. ► *Mehr Infos:*
www.nabu-naturgucker.de

Unterstützung und Austausch im NABU-Netz

Im NABU-Netz finden Mitglieder vielfältige Infos und Materialien für die Arbeit im Verband. Es bietet auch die Möglichkeit, schnell und einfach mit anderen Ehren- und Hauptamtlichen in Kontakt zu kommen. Hier findet man aktuelle Infos über NABU-Kampagnen, Infos rund um Verbandsarbeit und Naturschutzpraxis sowie Materialien zu Gruppengründung und Medienarbeit. ► *Link zur Seite:* www.nabu-netz.de

NABU-Infotelefon für Fragen zur Natur



Wer Fragen zu Tieren, Pflanzen, Natur und Umwelt hat, kann sich gerne an das bundesweite NABU-Naturtelefon wenden. Die Mitarbeiter*innen des NABU-Infoservice geben in der Zeit von Montag bis Freitag zwischen 9:00 und 16:00 Uhr Auskunft und beantworten alle Anfragen rund um den Natur- und Umweltschutz. Natürlich auch zu Vögeln, Igel, Insekten und Blumen. ► *Die Nummer des NABU-Naturtelefons:* 030-284 984-6000

Dem NABU Hessen in den sozialen Medien folgen

Um naturinteressierte Menschen ganz aktuell über Natur und Umwelt zu informieren, ist der NABU Hessen auch in den Social media aktiv. Derzeit gibt es Accounts in den sozialen Netzwerken Facebook, Instagram und Bluesky. Auf Facebook und Instagram finden sich viele Natur-Tipps, in Bluesky auch politische Inhalte.

NABU-Führungen am Roten Moor in der Rhön

Vom Frühling bis Herbst bietet der NABU Moorführungen durch das Rote Moor in der Rhön an. Besonders beliebt sind neben der allgemeinen die Familien-, Schulklassen- und Krimiführung. Bei der Krimiführung sind die Teilnehmenden gemeinsam auf der „Spur der Moorleiche“ im Naturschutzgebiet unterwegs. ► *Mehr Infos:*
www.nabu-moorfuehrer.de

NABU-Akademie

Die NABU-Akademie Hessen bietet Online-Kurse, Seminare und Tagungen rund um den Naturschutz an. ► *Mehr Infos:*
akademie.nabu-hessen.de



Facebook
www.facebook.com/NABU.Hessen



Instagram
www.instagram.com/nabuhessen/



Bluesky
<https://bsky.app/profile/nabu-hessen.de>